

Nach älteren westfälischen Faunisten (R. Koch, Landois, Reichling) war das Blaukehlchen im Münsterlande verbreitet.

Daß es für das Heilige Meer nicht angeführt werden konnte, mußte auffallen. Es erscheint daher die Meldung angebracht, daß ich ein singendes Blaukehlchen am 10. 5. 1953 am Nordwestende des Erdfallsees feststellen konnte. Im Gesange kehrten nach ziemlich schnell vorgetragenen leisen Dip-Lauten Gesangsmotive wieder, die an das Trillern des Zaunkönigs und an Spottweisen des Sumpfrohrsängers erinnerten. Der Vogel sang zuerst längere Zeit, ohne daß wir ihn sehen konnten (ich führte eine Gruppe der Osnabrücker Volkshochschule). Er setzte sich dann auf die Spitze eines Birkenbäumchens und flog wieder in die Weiden zurück. Dort sah ich ihn am Grunde des Gebüsches mit erhobenem Schwanz schnell dahintraben.

Zehn Tage später war ich wieder zwei Tage am Heiligen Meer, um nach einem etwaigen Brüten Ausschau zu halten. Ich beobachtete an verschiedenen Stellen, vorzugsweise am ersten Beobachtungsorte, abends und morgens. Es war aber keinerlei Spur vom Blaukehlchen aufzufinden, auch 1955 nicht. Es muß sich mithin um ein spätes Gastvorkommen gehandelt haben. Die Frage bedarf der weiteren Beachtung.

## Zum Vorkommen des Zwergwiesels in Westfalen

J. Z a b e l, Castrop-Rauxel

Im Jahre 1950 berichtete Haltenorth im „Kosmos“ von dem Zwergwiesel (*Mustela minuta*) als einer dritten Wieselart neben dem Hermelin (*Mustela erminea*) und dem Mauswiesel (*Mustela nivalis*) und den bisher von ihm getätigten, spärlichen Funden in Deutschland.

Angeregt durch diesen Hinweis übersandte ich zwei Wieselfunde, und zwar

- a) ein Männchen, von Demuth, Söding und dem Verfasser am 13. 4. 1955 tot aufgefunden am Havichhorstteich bei Hausdülmen, und
- b) ein Weibchen, am 19. 12. 1955 mir tot überbracht aus einem Trümmergrundstück aus Dortmund,

an Haltenorth zur Untersuchung. Die Messungen ergaben folgendes Ergebnis:

Fund	Kopfrumpflänge	Schwanzlänge	Hinterfuß	Gewicht	Geschlecht
Hausdülmen	17,5 cm	4,4 cm	2,4 cm	74 g	M.
Dortmund	13,5 cm	4,2 cm	2,4 cm	?	W.

Ein Vergleich mit dem Mauswiesel zeigt deutlich, daß die Maße der westfälischen Funde unter denen des Mauswiesels liegen:

Mauswiesel, Männchen	Kopfrumpflänge mit Schwanz	26—35 cm
Zwergwiesel, Männchen	"    "    "    "	21,9 cm
Mauswiesel, Weibchen	"    "    "    "	23—26 cm
Zwergwiesel, Weibchen	"    "    "    "	17,7 cm

Nach einer brieflichen Mitteilung Haltenorths sind jedoch die Untersuchungen, die darüber entscheiden sollen, ob es sich bei dem Zwergwiesel um eine Art oder nur um eine Kleinvariante des Mauswiesels aus ungünstigen Lebensräumen handelt, noch nicht abgeschlossen, so daß die westfälischen Funde bisher nur mit Vorbehalt als Zwergwiesel bezeichnet werden können.

Um ein möglichst umfangreiches Untersuchungsmaterial zur Verfügung zu haben, nimmt die Zoologische Staatssammlung in München 38, Menzinger Straße 67, gern Wieselfunde entgegen.

#### Literatur

Th. Haltenorth: Das Zwergwiesel. Kosmos 1950, S. 210.

## Die Graureiherkolonie von Haldem

M. Brinkmann, Osnabrück

Die Reiherkolonie in den Stemmer Bergen am Dümmer zeigt noch immer einen guten Bestand. Am 2. 4. 1955 konnte ich gegen 50 besetzte Horste zählen. Eine Zwergkolonie siedelte sich als Abzweig im angrenzenden Westfälischen in Haldem im Busch des Meyerhofes zu Wichhausen an. Als vor 50 Jahren im Stemmer Berge der Reiherwald abgeholzt wurde, so berichtete Jagdaufseher Gärtner Meyer zu Wichhausen, nisteten nach dem Holzschlage Reiher auf dem Erdboden, ein Paar errichtete seinen Horst in einer Buche am Meyerhof in Haldem. Seit 6 Jahren habe Haldem regelmäßig einige Reiherhorste gehabt, 1954 seien es sieben gewesen. Ich zählte 1955 elf Horste, sieben auf der Höhe des Hofes in Buchen, weiter unten vier, davon zwei Nester in Lärchen.